

Leinwand-
Handlung.
 am 24. October 1872
 wird im Hause Nr. 1,
 vis-a-vis der Bürgermeisterei,
 Uhr Mittags
ger Wein,
 20 fr., verkauft. 2-3
Hausgeräthe
 Caffee Nr. 10 zu ver-
 1-3
Verkauf.
 Reugasse Nr. 50 ist aus
 garten Bedingungen zu ver-
 2-3

Pachten
 Ein großer ar-
 Feldgrund,
 von Metlach gelegen und
 bestehend aus
 und Obgarten und Aka-
 befriedigten Wohn- und
 geben nacheinander folgende
 bei dem Eigentümer un-
 Nr. 23 in Metlach, bis
 3-3

1.
 gelegen ist, ist der echt
 zu empfehlen.
 bemerken ist, daß diese
 daß man dieselben auch
 mögen kann.
 Nr. 1 R. mehr.

dehnter
Licht
 billig.
 Brenner (1 Flamme gibt 6
 jedes andere Brennmaterial.
 Anzahl wird garantiert.

25.
 Licht und Glas.

nam,
 erre & 1. Etage.

abrik
 me, 8-16
 WIEN,
 abriken, Spängler
 ischeeren, Roll-,
 ilergeschirre etc.

-Lose.
 muß mindestens 30 fl.
 en, Graben 13.

Erscheinung
 mit Ausnahme des
 Sonntags täglich.
 kostet für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 kr., ein Monat 85 kr.
 Mit Zustellung ins
 Haus 1 fl.
 Postversendung:
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., viertel-
 jährig 3 fl., 50 kr. d. ZB.
 Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl., 50 kr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
 Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
 alle Art werden in der
 Steinhausen'schen Buch-
 handlung angenommen; für
 Post besorgt dieselben Leopold
 Lang, Intern. Annoncen-
 Expedition, Dorotheagasse
 9; für Wien die Annon-
 cenbureau: A. Oppelik,
 Wollzeile 22, Haasenstein
 & Vogler, Neuer Markt 11,
 Rudolf Mosse, Silber-
 gasse 2; für Ausland
 Haasenstein & Vogler in
 Berlin, Hamburg, Frank-
 furt a. M., Basel und Paris.
 Der Raum einer einpa-
 ligen Garmontzeile kostet
 beim einmaltigen Einrücken
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
 3. Mal 5 kr. d. ZB. d. d. d.
 Stempelgebühr 30 kr.

Abonnement-Bureau: In Metlach bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Faberfang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. C. Riu, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 255. Sermannstadt, Freitag am 25. October. 1872.

Pränumerations-Einladung
 auf die „Sermannstädter Zeitung“
 für November und Dezember:
 In Loco mit Postzustellung
 1 fl. 70 kr. 2 fl. 40 kr.
 Sermannstadt, 25. October 1872.
Redaktion und Verlag,
 Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.
 Sermannstadt, 24. October.
 Sonntag den 20. October verhandelte der Finanzaußschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses über das Budget des ungarischen Justizministeriums. Es kamen bei dieser Gelegenheit Beschwerden zur Sprache, welche zeigen, daß sich in Bezug auf Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten die Selbstbestimmung in Ungarn endlich geltend zu machen beginnt. Weil wir in der Selbstbestimmung den ersten Schritt zur Heilung der bestehenden Gebrechen erblicken, theilen wir nach dem „Pester Lloyd“ Folgendes aus den Verhandlungen des Finanzaußschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses mit.

Das Budget des Justizministers kam in Gegenwart des Ministers Pauler und Unterstaatssekretärs Csereghy auf die Tagesordnung. Nachdem in demselben als ordentliches Erforderniß fl. 12.031.982, als außerordentliches fl. 1.011.349, also zusammen um fl. 2.360.000 mehr als für 1872 veranschlagt sind, von welchen mehr als anderthalb Millionen auf Vermehrung des Personals bei den Gerichten erster Instanz und bei den Staatsanwaltschaften eingestellt wurden, ja noch weitere Auslagen in Aussicht gestellt sind: mußte der Finanzaußschuß sich die Frage stellen, ob der thatsächliche Erfolg der so kostspieligen Reform des Justizwesens den gehörenden Erwartungen entspreche und welcher Weg einzuschlagen wäre, um mit weniger Kosten eine schnellere und geordnete Gerichtspflege erzielen zu können.

Allgemein war die Ansicht, daß die Prozessordnung, mit welcher die Reform begonnen wurde, die Rechtsbegriffe des Volkes nicht klärte, vielmehr die Prozesspflicht, die Zahl der Prozesse mehrte und ihren Lauf hemmte, so daß seit dem Bestehen dieser Prozessordnung die Rechtsfertigkeiten sich verminderten, und z. B. die appellirten Prozesse bei der königlichen Tafel von der Zahl 46.000 mit Ende 1868 auf die Zahl 80.000 bis Ende 1871 stiegen, so daß die Zahl der Richter bei denselben von 60 auf 135, die Gehalte allein um 266.000 fl. vermehrt werden mußten. Um diesem immer wachsenden Uebel zu begegnen, begünstigte man sich mit einer Novellar-Modifikation der Prozessordnung, hat dieselbe radikal umzuändern. Ebenso systemlos war das Verfahren bei der Errichtung der königlichen Gerichte erster Instanz. Ohne alle statistischen Daten errichtete man 102 Gerichte erster Instanz. Der Legislative wurde nicht einmal die Frage vorgelegt, ob die Kollegialgerichte in dieser Menge die Justizpflege fördern können, ob die hierzu qualifizirten Männer in dieser Menge auch wirklich dem Justizminister zu Gebote stehen, ob das Land die immer wachsenden Kosten dieser Justizverwaltung tragen könnte, ob es denn nicht ratsamer wäre, die Kompetenz der Bezirksrichter zu erweitern, die Zahl dieser Einzelrichter zu vermehren und die Zahl der Gerichtshöfe namhaft zu vermindern. Nach dem §. 7. des 32. Artikels 1871 soll zwar der Reichstag nach Verlauf von zwei Jahren nach Errichtung der Gerichtshöfe erster Instanz über die Zahl

der Gerichtshöfe und Bezirksrichter endgiltig entscheiden, aber darin liegt das Heilmittel allein nicht.
 Der Finanzaußschuß, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine Justizreform nur dann gelingen könne, wenn sie allmählig zwar, aber nach einem festgestellten Plan und im Geleite der hiezu nöthigen Gesetzgebung, hauptsächlich eines Civil- und Kriminal-Kodex, durchgeführt wird, beschloß nach einer sehr lebhaften längeren Debatte den Antrag zu stellen: der Justizminister sei aufzufordern, seine Meinung, wie den bestehenden Mängeln der Justizpflege abzuhelfen und die Kosten derselben zu vermindern wären, nach Anhörung von Sachmännern, in der Art dem Hause zu unterbreiten, daß zugleich die einschlägigen Gesetzentwürfe sammt den Kostenüberschlägen vorgelegt und in die dieser Beziehung später einzubringenden Gesetzesentwürfe speziell bezeichnet werden mögen, damit das Haus mit voller Kenntniß des ganzen, vollen Komplexes der nöthigen Reformen und ihrer Kosten über dieselben beraten und entscheiden könne.

In der Sitzung des Finanzaußschusses vom 21. October erbatte der Finanzminister über die Finanzlage und über die Art und Weise, wie er das Defizit von 1872 und 1873 zu decken meine, einen ausführlichen Bericht, welcher sich der Mitteilung noch entzieht.

Beide Delegationen beschäftigten sich eben jetzt mit einer neuerdings aufgetauchten Schwierigkeit, die umso mehr überrascht, als im Grunde Niemand darauf gefaßt war. Der Uebelstand ist in Kürze folgender: Im Budget für 1869 war für die Militärgrenze ein Staatszuschuß von mehr als 1 Million eingestellt, während für 1870 nur 200.000 fl. bewilligt worden waren, sichtlich nicht in der Voraussetzung, daß damit das Auslangen gefunden werden könne, sondern weil man bei Feststellung des gemeinsamen Budgets für 1870 noch nicht wissen konnte, ob die Grenze nicht schon im Jahre 1870 in die Leitung der ungarischen Regierung übergehen werde. Das ist jedoch thatsächlich nicht geschehen; das Post- und Telegraphenwesen, sowie der Sanitätsdienst in der Grenze wurden erst mit 1. Jänner 1871 von der ungarischen Regierung übernommen und so mußten denn 1870 — außer den bewilligten 100.000 fl., welche nur für die Kosten der Administration und der Truppenverpflegung ausreichten — vom Kriegsminister, dem die Grenze damals noch unterstand, für Post-, Telegraphen- und Sanitätsdienst, sowie für die von ungarischen Handelsministerium gelieferten Gesesspferde zusammen weitere 311.000 fl. verausgabt werden, für welche Budgetüberschreitung in der nunmehr vorgelegten Schlussrechnung pro 1870 die Indemnität verlangt wird. Von Seite der ungarischen Delegation ist diese Indemnität auch bereits ertheilt worden; der Ausschuß der österreichischen Delegation war jedoch der Ansicht, daß jene Mehrausgabe von 311.000 fl. ausschließlich Ungarn belaste und daher vom ungarischen Finanzminister an die gemeinsame Kasse zu vergüten sei. In diesem Sinne lautet natürlich auch der Bericht, der Dienstag zur Verhandlung kommt. Die Ueberschreitung per 311.028 fl. — heißt es daselbst — ist nicht zu genehmigen und es wäre das Kriegsministerium aufzufordern, den Ertrag von der kön. ung. Regierung in Anspruch zu nehmen.

Der „Pester Lloyd“ findet, daß dieser Antrag des österreichischen Ausschusses nicht nur unnothig, sondern geradezu unbegründet ist, und zwar aus folgenden Gründen: Dadurch, daß pro 1870 dem Kriegsminister ein Betrag von 200.000 fl. für die Grenze votirt wurde, haben ja beide Delegationen anerkannt, daß so lange die Grenze nicht auch formell an Ungarn übergeht, die dortigen Auslagen gemeinsame und durch den gemeinsamen Kriegsminister zu bestreiten seien. Der österreichische Bericht sagt kurz und trocken, daß „der Ausfall am Post- und Telegraphendienst nicht aus der Kriegskassa, sondern vielmehr aus den eigenen Mitteln der Grenze zu decken sei“. Wohin fließen aber jene „eigenen Mittel der Grenze“ im Jahre 1870? In die Kriegskassa, von welcher sie auch unter

den Einnahmen mit 247.408 fl. verrechnet wurden. Wenn nun die Einnahmen in die Kriegskassa fließen, ist nicht deutlich dafür, daß auch die Ausgaben von derselben Kassa zu bestreiten wären? Zufällig sind nun die Einnahmen von den Ausgaben um 311.000 fl. überschritten worden, allein setzen wir den umgekehrten Fall; nehmen wir an, die dem Kriegsminister zur Veranschlagung bewilligten 200.000 fl. hätten genügt und es hätte sich somit bei einer Einnahme von 247.409 fl. noch ein Ueberschuß von 47.409 fl. ergeben, wäre es wohl der österreichischen Delegation in den Sinn gekommen, zu sagen: dieser Ueberschuß gehöre nicht in die Kriegskassa, sondern sei an die ungarische Regierung hinauszuzahlen? Gewiß nicht — und mit Recht nicht! Die ungarische Regierung als solche hatte mit der Sache erst von dem Augenblicke an zu thun, in welchem sie den Post-, Telegraphen- und Sanitätsdienst übernahm; das geschah aber erst am 1. Jänner 1871, mithin treffen Einnahmen wie Ausgaben des Jahres 1870 noch das gemeinsame Kriegsministerium, welches bezüglich der einen, wie der anderen auch ganz allein und ohne Befragen Ungarns die Verfügungen getroffen hat und es ist und geradezu unfaßbar, wie man der ungarischen Regierung die Tragung der Kosten aufbürden könne, bezüglich deren Veranschlagung nicht sie, sondern das gemeinsame Kriegsministerium allein das Verfügungsrecht, wie die Verantwortung hatte.

Erne geben wir zu, daß mindestens ein Theil der streitigen Summe eigentlich als Investition für die Grenze zu betrachten sei, — allein was beweiset das? Es sind dort im Laufe der Jahre auch noch viele andere Investitionen aus gemeinsamem Säckel bestritten worden; warum verlangt man dann nur die Vergütung jener 311.000 Gulden, warum verlangt man nicht 500.000 Gulden oder eine Million oder zwei Millionen? Wo ist da die Grenze und wo ist in der That die Provinzialregierung der Militärgrenze irgend ein Punkt, welcher festhält, daß Ungarn an Oesterreich irgend eine Rückvergütung zu leisten habe für irgend eine gemeinsam bestrittene Auslage aus jener Zeit, in welcher die Grenze ausschließlich unter dem gemeinsamen Kriegsministerium stand? Das ist es, was die Sache für uns zu einer Prinzipienfrage macht; nicht um die Summe handelt es sich hier.

Der „Pester Lloyd“ macht aus diesem Anlasse zugleich aufmerksam, daß sich in den vertraulichen Besprechungen, welche über diesen Gegenstand gepflogen wurden, neuerlich eine sehr fühlbare Lücke des Delegationsgesetzes herausgestellt hat, die allerdings längst vorhanden, allein bisher nur wenig beachtet war. Dieses Gesetz sagt im §. 36, daß — falls es mittelst schriftlicher Noten nicht gelingen sollte, die Meinung der beiden Delegationen in irgend einer Frage zu vereinigen — beide Delegationen, jedoch lediglich behufs einfacher Abstimmung, eine gemeinsame Sitzung halten. Es werden dann in demselben Gesetzes-Paragrafen mit der größten Strenge die Modalitäten und Modalitäten alle jene Vorkehrungen aufgezählt, welche zu treffen sind, damit für beide Delegationen die Parität gewahrt und namentlich die Anzahl der Stimmberechtigten auf beiden Seiten gleich sei. Allein was zu geschehen habe, wenn die österreichische Delegation kompakt für die eine, die ungarische ebenso kompakt für die entgegengesetzte Ansicht stimmt, was im Falle solcher einer Stimmengleichheit zu geschehen habe, darüber enthält das Gesetz auch nicht die leiseste Andeutung. Wenn z. B. in dem vorliegenden Falle die österreichische Delegation einstimmig den Antrag ihres Ausschusses acceptirt, während die ungarische an ihrer Anschauung festhält, was dann? Dann darf die Mehrausgabe von 311.000 Gulden nicht in die gemeinsame Rechnung gestellt werden, weil das die österreichische Delegation nicht zugibt — aber auch nicht in die ungarische Rechnung. weil dies die ungarische Delegation nicht gestattet, welche diese Auslage nicht als eine spezifisch ungarische, sondern als eine gemeinsame erklärt. Und wenn man auch, da das Geld faktisch doch schon ausgegeben ist, die

Fenilleton.

Das Geheimniß des Abbé.
 Roman von Lewin Schücking.
 (Fortsetzung.)

Der Kapitän war sehr einverstanden damit, um so mehr, als er sich dabei auch des schweren Hammers entledigen konnte; er zog es vor, mit den Knöcheln seiner Finger an die Wände zu klopfen. Polydore nahm statt seiner den Hammer; er schlug damit auf die Flurplatte, welche die Ecke rechts einnahm, dann auf die nächste... und die nächste bewegte sich unter dem Schlag! Sie lag nicht fest, wie alle Uebrigen; Polydore prüfte in derselben Weise die, welche sie zunächst umgaben; dieselbe Erscheinung wiederholte sich — die Platten lagen nicht fest, sie ließen sich balanciren, als ob sie auf einer unebenen Unterlage ruhten. „Kommt einmal hierher, Gouverneur“, sagte Polydore leiser, indem er seine Lampe neben den Steinen auf den Boden setzte. „Was ist?“ fragte der Kapitän, rasch herankommend. „Diese Steine hier scheinen aufgedrückt und ziemlich sorglos wieder hingelegt.“ „Sorglos? ... Dann hoffen wir zu früh!“ Polydore hatte den Schnabel seines Hammers in eine der Fugen gebracht und hob einen der Flursteine damit in die Höhe. Er hob auch den zweiten und es zeigte sich die Erde darunter durchwühlt. Indem er mit dem Hammer darin scharrte, brachte er trockene Kalkstücke und grauen Rehrich herauf. „Man hat da gegraben“, sagte er, sich trotz des heftigen Aufklopfens seines Herzens zur Ruhe zwingend; „es ist offenbar, man hat da gegraben und hat beim Wiederaufbauen der Erde diesen Rehrich und diese Kalkstücke mit hineingescharrt — es ist die Stelle, Gouverneur, die wir suchen!“ „Gott gebe es!“ rief der Kapitän aus, indem er hastig mit den Händen die nächsten Flursteine hob und besetzte.

Polydore war schon nach der Schaufel, die ihnen der Groom mitgegeben, fort; er kam damit zurück und begann zu graben. Hastig, in feberhafter Aufregung. Die Erde flog rechts und links. Sie bot der Schaufel nicht den mindesten Widerstand. Es war gar kein Zweifel mehr, daß die Erde an dieser Stelle in neuerer Zeit aufgewühlt worden. Polydore stieß endlich die Schaufel der Schaufel tief hinein in den Grund. Sie fand Widerstand, als ob sie auf Holz stieße. Auch folgte dem Stoß ein hohles Tönen. Ein langgezogenes „Ah!“ entfuhr dem Kapitän; er fiel auf die Knie neben der entstehenden Grube und half in seiner feberhaften Spannung mit zitternden Händen die Erde entfernen. Die Grube wurde breiter und tiefer — man sah schon im Lichte der zwei dicht an den Rand gestellten Lampen ein dunkles, fast schwarzes Stück einer Holzbohle — noch wenige Minuten und die Erde war an allen Seiten so fortgeschafft, daß man sah, die Holzbohle war ein vier-eckiger Deckel eines Kastens, und dann noch wenige Augenblicke und man konnte hinunterkriechen und an zwei Seiten konnten vier Hände den Kasten heben und ihn über den Rand der Grube bringen und ihn niederlegen auf die zur Seite geschobenen Flursteine, die ihn so lange bedeckt und verborgen gehalten. Der Kapitän und Polydore athmeten tief und heftig auf. Ihre Hände klammerten sich an den Deckel, um ihn aufzureißen... er war verschlossen — ein Schloß zeigte sich vorn unterhalb desselben. Der Kapitän fuhr in seine Tasche... er hatte ja den Schlüssel zu diesem Schloß — seine Hand zitterte noch heftiger jetzt, als er den künstlich gearbeiteten Schlüssel in das Schloß zu bringen suchte: aber seltsam — der Schlüssel paßte nicht; er war viel zu klein für dies große wie es schien sehr plumpe und verbe Schloß... man mußte die Brechstange holen und den Deckel sprengen, um zu dem Inhalte zu gelangen. Polydore brachte die Stange herbei und schob sie mit schwerer Mühe in die enge Spalte zwischen Deckel und Riste; der Kapitän hatte sich auf der anderen Seite mit beiden Armen wider diese gesemmt, damit sie nicht zurückweiche; es kostete eine heftige und wiederholte Anstrengung — endlich,

endlich flog der Deckel krachend auf und Vater und Sohn starrten mit vorquellen Augen in das Innere des Kastens.

Dreizehntes Kapitel.

Orleanische Unterriebe.

Der Eisenbahnzug, der die Post und die Passagiere aus England von Boulogne her nach Paris brachte, hatte die Station Compiegne erreicht. Es mochte fünf Uhr Abends sein — der Zug hatte sich verspätet, wie alle Züge schon seit Wochen sich verspätet hatten. Der öffentliche Dienst in allen Zweigen hatte längst begonnen unter dem Einfluß des Krieges in Auflösung zu gerathen; und wozu auch hätte der Bahnzug eilen sollen — er war sehr klein, er hatte wenig Gepäckwaggons, wenig Passagiere — man reiste von Paris nach London, nach England, aber man reiste nicht von London nach Paris, wenn man nicht durchaus mußte... man reiste von keiner Weltgegend her nach Paris. Nur von Osten her kam in diesem Augenblicke ein großer Zug von Passagieren, aber diese reisten nicht mit der Eisenbahn, die Bahn war nicht mehr das richtige Vehikel für sie, sie reisten zu Pferd und zu Fuß, in langen unabsehbaren Schaaren — langsam aber sicher!
 In einem der Coups, die in Compiegne ankamen, saßen zwei Damen und ein Mann; der Mann war alt, eine der Damen noch in den besten Jahren und die zweite ein junges Mädchen von einigen zwanzig Jahren. Das Reisen auf der Eisenbahn ist für die äußere Erscheinung einer Dame nicht sehr vortheilig. Die Falstrügelchen, die Manschetten werden so merkwürdig rasch unfriisch und unrein, jedes Kleidungsstück so verknittert; über das Gesicht legt sich ein häßlicher Staub, und was schlimmer ist, die Abspannung zieht blaue Züge unter die Augen; wo etwa schon leise Fältchen, die Reime zukünftiger Runzeln, vorhanden sind, da macht sie der häßliche Staub sichtbar, gerade wie Aude die Schriftzüge auf indischen Palmblattmanuskripten. Trotzdem war das junge Mädchen, von welchem wir reden, auch in dem Eisenbahncoupe auffallend hübsch, ja schön zu nennen. Der flatternde kleine Vorhang von blauem Nessel vor dem Seitenfenster neben ihr warf einen eigenhümlichen Reflex auf ihre feinen regelmäßigen Züge; dieser blaue Reflex gab ihr einen eigen-

gefährdet, thun sie dasjenige, was ihnen beliebt, das sie für die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit zu thun haben...

Legt, sie wären ohne Treue der stehende Macht angegeschlossen, gewesen, zu Schmerzlichen Zeiten so lange mit den Ungarn, als sie ihnen sehr begründet zu sein...

Umsich zu sehen, wie die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit in der Welt steht, und wie sie sich zu verhalten haben...

den Delegation. Sopfen eröffnet die Sitzung und nicht sehr zahlreich erschienen, das Protokoll meldet der Präsidentschaft...

des Protokolls meldet der Präsidentschaft, dass die Delegation eingelangt ist, und dass die Budgetkommission das...

gemeinen Uebereinstimmungen des Ausschusses werden die vom Ausschuss genehmigten...

namen Staatshaushalt der Jahre 1870 stellt sich daher nach Berechnung der 311,028 fl. 40 kr., 57,619 fl. 34 kr. und für die 1871 fl. 77 1/2 kr., daher für die...

und aufgefordert, in Zukunft in der Sache auch die Vorstände der Augmentationsbehörde der...

namens des Ausschusses beantragt die verschiedenen Ministerien die Annahme des Deputations...

in die Stelle des Communications-Commissars die Annahme des Deputations...

Lage ereignete sich in dem bei dem Vorfall, der wegen des...

zu bedenken, wie dieselbe bald aber empfangen eine große...

Allein es ist nicht bekannt, ob und in welchem Maße, und man mag sich ein anonyms Schreiben...

Paris, 21. October. Die kroatische und die ungarische Regnicular-Deputation...

für den oberen Kreis in der Hermonstadt, nachdem Obergespan Michael Lazar die ihm angetragene Candidatur abgelehnt hatte...

Die Commission der ungarischen Delegation beriet gestern über den Antrag...

Der Kaiser ließ ihn zur Hofkapelle laden; außerdem verkehrte er mit Andrássy und anderen Ministern.

Der kroatische Theil der ungarisch-kroatischen Regnicular-Deputation hat sich, wie wir vernehmen, zu zwei Sub-

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Hermonstadt, 24. October.

Unser Bericht über die gestrige, unter dem Vorsitze des Herrn Directors Baron Josef Bede...

Wir wollen uns daher, mit Uebergehung der einzelnen Details, auf die Mittheilung des Wesentlichen beschränken.

Der Berichterstatter theilt mit, der hiesige Gewerbeverein habe in dieser Angelegenheit bereits ein Ansuchen an die Direction der Döbahn...

Wir finden die Anschauung des Herrn Dr. Lindner vollkommen richtig. Wir unterziehen uns...

Angezeigt wäre es aber gewesen, wenn die Communität bei diesem Anlasse in Form einer Resolution dem Bauische Ausbruch...

Zu dem Gegenstande sprechen Wilhelm Hufnagel, Dr. Mörferdt, Dr. Lindner...

Derselbe Berichterstatter trägt vor das Gesetz des Georg Lattler, Kaiser des ehemaligen Großfürsten...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Aus der Sitzung der Hermonstädter Stadt- repräsentanz.

Hermonstadt, 24. October. Unser Bericht über die gestrige, unter dem Vorsitze des Herrn Directors Baron Josef Bede...

Wir wollen uns daher, mit Uebergehung der einzelnen Details, auf die Mittheilung des Wesentlichen beschränken.

Der Berichterstatter theilt mit, der hiesige Gewerbeverein habe in dieser Angelegenheit bereits ein Ansuchen an die Direction der Döbahn...

Wir finden die Anschauung des Herrn Dr. Lindner vollkommen richtig. Wir unterziehen uns...

Angezeigt wäre es aber gewesen, wenn die Communität bei diesem Anlasse in Form einer Resolution dem Bauische Ausbruch...

Zu dem Gegenstande sprechen Wilhelm Hufnagel, Dr. Mörferdt, Dr. Lindner...

Derselbe Berichterstatter trägt vor das Gesetz des Georg Lattler, Kaiser des ehemaligen Großfürsten...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

vor Kurzem, wie „Rele.“ mittheilt, in Sepsi (Bacso, Rationos?) ist nicht angegeben und ein Ort, welcher den bloßen Namen „Sepsi“ führt...

Dem „M. Polgar“ wird aus Vifriß unterm 18. l. M. geschrieben: Der in Angelegenheit der ethnographischen Ausstellung...

Carlshurg, 23. October. (Circus Carlshurgien) Daß die Erbauung der Militärschulen in der Festung zwischen...

Die Festungspromenade gleich einem Circus, in dem die edlen Haus- thiere nach Lust und Wohlgefallen herumtummeln...

Sowohl die Militärpferde als auch die Zithochien und Kühe bewahren im Ganzen genommen einen lobenswerthen Lutz...

Die Fahnenweihe des Honvéd-Regiments in N. Upp, für den 20. d. bestimmt, wurde für einige Zeit aufgeschoben...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Prag, 21. October. Der Reichs-Tage von Prag nach Karlsbad und Eger der Bismarck-Rede...

Prag, 21. October. Die Gemeinderathswahlen haben heute im dritten Wahlsprekter begonnen...

Telegramme

„Hermonstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

West, 24. October *. Laut des heutigen Amtsblattes ist der Verweiser des Marmaroser Bisthums, Michael Pavel, zum Szamos-Ujvarer griechisch-katholischen Bischof ernannt.

West, 24. October. Beide Delegationen nahmen in dritter Lesung das Finanzgesetz pro 1873 an und beschloffen, die Gelegenheit des Nachtragscredits für die Militärgrenze...

Zu der Schlussigung dankte Graf Andrássy im Namen Seiner Majestät für den Fleiß und die Ausdauer der Delegation und im Namen des Ministeriums für das Entgegenkommen...

Wir müssen unsern Herrn Correspondenten darauf aufmerksam machen, daß das Amtsblatt von Pest...

Fremdenliste

Angelommen am 24. October: Römischer Kaiser. J. Kaufman, Reichenberg, aus Wien; R. Glatteber, Privatier, 3. Cadet, Wiener, aus Kronstadt; Katharina Horwath, aus Wien; B. Schwarz, Weinbändler, aus Kronstadt.

Table with 3 columns: Item, Price, and Location. Includes entries like 'Metalliques', 'National-Anleihen', 'Kroaten', etc.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermonstadt, 24. October. (Feste Bauten.) Nicht nur in Wien, sondern auch anderswo stürzen neugebaute Häuser ein, bevor sie noch bezogen werden...

Erledigungen.

Pr.-Z. 90/1872.

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten hiesigen evangelischen Schulmeisterstelle...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 69/1872.

Concurs.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Wermeisch...

Das ev. Presbyterium A. B. zu Wermeisch, letzte Post Lechnig.

Concurs.

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Manbersch...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 354/1872.

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der durch die Ermählung des Herrn Georg Vertleß zum Pfarrer in Weiskirchen erledigten Pfarre der evang. Gemeinde Windau...

Das Distrikt evang. Bezirks-Concistorium A. B.

Concurs.

Zur Besetzung der hiesigsten erledigten Conceptorstelle wird hiermit der Concurs eröffnet...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Kundmachungen.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Verpfändung von militärischen Gütern zu Land und zu Wasser...

Die diesbezüglichen allgemeinen und speziellen Bedingungen, die Rollen, ferner das Offerts-Formulare...

Hermannstadt, am 20. Oktober 1872. Von der k. k. Militär-Intendantz.

Nro. 1149/Crim. 1872.

Verlautbarung.

Beim Fogarascher f. Bezirksgerichte befinden sich in Verwahrung zwei geliebte Pferde...

8. Oktober d. J. dem Ansehe nach von einem und demselben Eigentümer gelehrt sein dürften.

Fogarasch, am 19. Oktober 1872. Das f. Bezirks-Gericht.

Nro. 1110/Crim. 1872.

Verlautbarung.

Beim f. Bezirksgerichte zu Fogarasch befinden sich in Verwahrung zwei geliebte Pferde...

Fogarasch, am 7. Oktober 1872. Das f. Bezirks-Gericht.

Vicitationen.

Ad 26.613/1872.

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenel közhírre tételik...

A bérleti kívánóknak maguk alkalmazása végett előlegesen követezők adatalnak tudtul:

- 1. Az árverés 1872. november 11-én a magy. kir. pénzügyigazgatóságnál Nagy-Szebenben fog történni. 2. Ai kikialtási ár 3062 frt. évi összegben a. é. határozatlik meg. 3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kikialtási ár tized részével felérő összegget 300 frt. 62 krban készpénzben, vagy cs. kir. statuspapirokban bantálpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányoknál átadni. 4. Irásbeli ajánlatok is elfogadatlak. 5. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnöknél 1872. november 10-ig lepecsételve átadandók. 6. A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál valamint a székesúrosi magy. kir. pénzügyigazgatóságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1872. Oktober hó 17-én. A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

3. 12.926/Civ. 1872.

Feilbietungs-Edict.

Von dem f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiermit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Albert Arz aus Hermannstadt, de praes. 11. September 1872, Z. 12597, die freiwillige gerichtliche Feilbietung des ihm gehörigen, am 18. September 1872 auf 21025 fl. gerichtlich geschätzten Hauses sammt Garten vor dem Promenade-Thor in Hermannstadt Nro. 236 bewilligt...

- 1. Jeder Kaufslustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen. 2. Ausrufrpreis ist der Schätzungswert per 21025 fl. ö. W., unter welchem die Realität nicht verkauft wird. 3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten und zwar die erste Hälfte binnen 3 Monaten, die andere Hälfte binnen 6 Monaten nach dem Erstsetzungstage bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Verteilung des Kaufschillings am Tage der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen...

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchslagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen...

Hermannstadt, am 5. Oktober 1872. Vom f. ung. Gerichtshof.

M.-Z. 9212/1872.

Kundmachung.

Samstag den 26. Oktober 1872, werden von Morgens 8 Uhr an im Katharinenbush 120 Haufen Zimmerpäne, 67 Haufen Reifsig, 9 Haufen Stangen und 135 Stückhölzer im Vicitationswege verkauft werden...

Hermannstadt, am 20. Oktober 1872. Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

M.-Z. 9212/1872.

Kundmachung.

Montag den 28. Oktober 1872 werden von Morgens 8 Uhr an im jungen Walde 211 Haufen geschälte Eichenstangen, 250 Haufen Reifsig und 13 Haufen Späne im Vicitationswege verkauft werden...

Hermannstadt, am 20. Oktober 1872. Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Rechtliche Verlautbarungen.

- Vicitationen. Am 30. Oktober d. J. beim f. ung. Hofamte in Gergény von mehreren hundert Joch Acker, Wiesen- und Weidengründen. Am 31. Oktober d. J. Gemüßwärcen des Michael Saj-nari in Klausenburg. (Vorlesig f. Gericht.) Am 31. Oktober d. J. (freiwillig) Liegenschaften und Schantrecht des Alois Leitichs Nachlasses in Fehérd. (K. Gericht in Klausenburg.) Am 31. Oktober und 30. November d. J. Liegenschaften des Alexius Gal in Celence. (K. Gericht in K.-Bárány.)

Aufforderungen.

- Vom f. Gerichte in Sepsi-Szent-György zur Anmeldung von Ansprüchen bis 29. Oktober d. J. auf die dem Simon György in Bistfalva und Mancsu Tranyi in Ujon abgepfändeten Fahrnisse. Vom f. Gerichte in Maros-Békéscsaba zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. Oktober d. J. auf den Nachlaß des Demeter Dreigis in Mogyósd. Vom f. Gerichte in Szamos-Ujvár zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. Oktober d. J. auf den aus der Joh. Werszákischen Concursmasse emporgeliebten Betrag von 103 fl. 3 kr. und 25 Stück Dukat. Vom f. Gerichte in Csik-Szereda zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. Oktober auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung: Frau des Kocsis Mihály in Csik-Szt.-Mihály, Anna Imre, Anna Josef in Csik-Szt.-Mihály, Ferenc Antal, Karlás Ános in Csik-Szereda, Eisen nach Baron László Ápor in Csik-Ménafaj, dieselben in Csik-Bárányfalva. (Tagfahrt 15. November d. J.) Vom f. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis Ende Oktober d. J. auf die im verhängten Besitze des Moses Simon seu. und jun. nebst folgenden Gegenstände: verschiedenes Tischzeug, eine 11jährige braune Stute und ein auf 20 fl. geschätzter Leiterwagen. Vom f. Gerichte in Sepsi-Szent-György zur Anmeldung von Ansprüchen bis 31. Oktober auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung: Veress András, Dombora János und dessen Frau, Dombora György in Komolós, Miklós András, Kispál Ferencz in Láborsfalva, Christa Mihály in Nagy-Borosnyó, Szanyi János in Lányo, Simon Pál, Ferencz und György, Frau des Rákos János, geb. Balázs Maria, Simon Antal und Gattin Fejér Ágnes in Szepesfalva, Polus András in Nagy-Borosnyó, Fotófi Antal, Kúntó Josef in S.-Szt.-György, Nagy Ferencz, Witwe nach Raduly Sigmund, Raduly Gies, Kis András, Witwe nach Dobó Antal, Raduly Antal und Klara, Stefan Josef und dessen Frau, Kolonczi András in Nagy-Borosnyó. (Tagfahrt 29. November d. J.)

Holz-Verkauf.

Sonntag den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Kirchengemeinde Bahnenbach 50 Klaftern buchenes Brennholz im Vicitationswege mit dem Ausrufspreise von 8 fl. ö. W. gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hahnensbach, am 22. Oktober 1872. Das evang. Presbyterium A. B.

Presshefe!

täglich frisch in vorzüglichster Qualität per 1 Pfund Wiener Gewicht 50 kr. ö. W.

zu haben in unserer Haupt-Niederlage in Kronstadt, untere Purzengasse Nr. 520. F. Schmidt, J. Türk & Comp.

Krebs, Polypen, Markschwamm, Flechtenleidende

heilt durch sein seit 30 Jahren allein bestehendes, von den ersten Autoritäten Deutschlands anerkanntes Geheimmittel Dr. R. Bahrs, Loschwitz bei Dresden.

1-4 Kranke erhalten Aufnahme in meiner Behandlung.

Ein- und Verkauf sowie Umtausch aller existierenden Staats-Papiere, Prioritäts-Obligationen, Loose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien. Einlösung von Coupons. Aufträge für die k. k. Börse werden gegen Baar oder eine Angabe von 10% ausgeführt. Alle Gattungen Loose werden gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP. Opernring 21, WIEN.

Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung. 40tel k. k. österr. Staats-Loose 1839er fl. 6. 20tel k. k. österr. Staats-Loose 1860er fl. 8. 20tel ungarische Prämien-Loose 1870er fl. 7. 20tel türkische Eisenbahn-Loose 1870er fl. 4. (36 Ziehungen gültig)

Kundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am 25. und 26. November l. J., in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse Nro. 19, eine Vicitation statt.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

In der Sperergasse Nro. 17 wird ein solides, vernünftiges Kindsmädchen (Bonne) gesucht.

Daselbst sind zu verkaufen: Ein gußeiserner Sparofen mit Bratröhre, zwei eiserne Fensterläden und eine alte brauchbare Spüre.

Für gute und billige Mittags- und Abendkost wird im Gasthause „Zum Mediascher Hof“, Fleischergasse Nr. 11, vom 1. Oktober und sofort jeden Tag ein Abonnement in und außer dem Hause eröffnet...

Speditionen nach allen Richtungen, sowie Zuführung der Waaren vom und zum Bahnhofe besorgt billigt und bestens Carl Möferdt, Speditions- et Commissions-Geschäft.

Auf dem Allobalguete Wöfling bei Schönbürg wird Vieh jeder Gattung zum Auswintern, nur mit Heu, vom 1. November 1872 bis 15. April 1873 per 16 fl. ö. W. und 4 kr. a Stück aufgenommen...

Josef Theil, Fächter.

Guts-Verpachtung. Das neben Broos befindliche Foltzer-Gut des Grafen Alexander Bethlen ist vom 25. April 1873 an auf mehrere Jahre zu verpachten.

Garantie. W. Knaust, Wieden, Leopoldstadt, im Neugebäude, gegenüber dem f. k. Augustin.

Dießes Bier hat eine trüglerung habereit hat auch detailirte Beschreibung und dießfalls:

Diese „Figaro“ in „Mad“ gehen!

„Das fragend antwort“ Aber zwischen.

„Ich Uniform, die Weiterreise aussteigen zu Sie es mir, Sie f, Sie helfen Sie, Sie ihn vor, Wen die Damen Effekten ab, Wir Geldes, in kam ihr zu, Politik, um Wapst